

Wanderung "Kraichgau" am 14.09.2003 - Nachlese -

Wie dieses Jahr bei fast allen unseren Wanderungen hatten wir unglaubliches Glück mit dem Wetter. Es stand uns also wieder ein herrlicher Wandertag bevor. So fuhren wir mit dem Bus zunächst in die geschichtsträchtige Stadt "**Eppingen**".

Am Bahnhof warteten wir auf "Schriesheimer auf Zeit", die es wieder zurück in die Heimat gezogen hatte: Rolf Barth und seine Frau stießen in Eppingen dazu, um mit uns den Tag zu verbringen. 32 Jahre hatten sie in Schriesheim gewohnt - Rolf Barth war als Braumeister bei der Firma Kling-Malz beschäftigt. Aber auch zur Heimat haben sie den Kontakt nie verloren, so dass sie keine Schwierigkeiten mit der Umgewöhnung hatten, und schließlich ist Schriesheim von Eppingen ja nicht allzu weit entfernt. Rolf Barth war es auch, der unserem heutigen Wanderführer Lothar Treibert einen sehr agilen Stadtführer empfohlen hatte - Heinrich Vogel. Er hatte Recht, Herr Vogel erschlug uns nicht mit Zahlen und Daten, sondern verstand es, die Fakten frei von der Leber weg zu vermitteln.

Und was ist in Eppingen so sehenswert? - natürlich das Fachwerk - renovierte, aber niemals durch Krieg zerstörte **Fachwerkhäuser**, 120 an der Zahl, größtenteils aus dem 14./15. Jahrhundert. Für Touristen ein unbedingtes Muss! Eppingen hatte zwar im pfälzischen Erbfolgekrieg unter der wechselnden Besetzung durch französische Truppen wie alle anderen auch zu leiden, die Stadt wurde jedoch aus strategischen Gründen nicht zerstört, so dass wir heute "Original-Bauten" bewundern können. Wer sich näher mit dem Begriff "Fachwerk" beschäftigen möchte, für den gibt es einen Lehrpfad mit Nachbauten, der ebenfalls von Herrn Vogel ins Leben gerufen wurde. So konnten wir aus nächster Nähe anschaulich begutachten, was es mit dem "Fränkischen Mann", dem "Alemannischen Weibchen", dem "Andreaskreuz" oder dem "Wilden Mann", um nur einige zu nennen, so auf sich hatte.

Nachdem wir uns ausgiebig informiert hatten, waren wir auch, schon mitten im Zentrum. Hier zeigte und erklärte uns Herr Vogel die verschiedenen Gebäude sowie die einzelnen Fachwerkfiguren direkt am Objekt. Die Stadt ist wirklich wunderschön. Natürlich gehören viel Enthusiasmus und Engagement dazu, um die Prachtstücke zu erhalten; Herr Vogel wies auf ein prächtig renoviertes Haus hin, das eine Gruppe von begeisterten Rentnern eigenhändig saniert hatte, u.a. gehörte auch er dazu. Wir sahen das älteste Haus aus dem Jahre 1412 und das prächtigste, das sogenannte "Baumann'sche" Haus von 1582. Hoch aufragend und mit Schnitzereien aus der Spätrenaissance gilt es als eines der schönsten Bürgerfachwerkhäuser.

Die Zeit verging, vieles gäbe es noch zu berichten, aber wir wollten ja auch noch wandern. So verabschiedeten wir uns von Herrn Vogel und gingen auf die **Wanderstrecke**. Rolf Barth gab Erklärungen zum Wilhelmiter-Orden und zu den Resten der gotischen Kapelle aus dem 15. Jahrhundert. Bis zur Reformation fanden offizielle Wallfahrten statt. Heute ist die Stätte auch ein Anziehungspunkt für Wanderer, das Wanderheim des OWK befindet sich ebenfalls auf dem ehemaligen Kirchengelände.

Unser nächstes Interesse galt den **Eppinger Linien**; errichtet von 1695 bis 1697 auf Anordnung des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden (dem "Türkenlouis") im pfälzischen Erbfolgekrieg gegen die Truppen von Ludwig XIV. An dem gleichnamigen Parkplatz befindet sich eine sogenannte "Chartaque" (ein Waldturm), von Schülern detailgetreu aus Holz errichtet. Unser OWK-Fahrer Johannes Rill, der ja bekanntlich im Hauptberuf Lehrer ist, kennt den Kollegen, der mit seinen Schülern den begehbaren Nachbau errichtet hatte. Tolle Leistung, muss man sagen! Von dort oben hatten wir einen schönen Blick in den Kraichgau.

Auf dem nächsten Wanderabschnitt bestimmten freies Gelände landwirtschaftlich genutzte Wiesen und Felder das Landschaftsbild. Und nicht zu vergessen die Streuobstwiesen - uralte Bäume, die fast alle mit der Plakette für "Naturdenkmäler" ausgezeichnet waren. Hauptsächlich Birnen, leider hat wohl niemand mehr Interesse an den Früchten, die alle auf dem Boden lagen. "Früher wäre das nicht passiert, dass die Früchte so nutzlos verderben", bemerkte Wanderfreund Dr. Karl Schuhmann.

Im uns bereits bekannten **Restaurant "Seeblick"** wurden wir schon erwartet und verbrachten eine gemütliche Schlussrast bei süffigem Wein und gutem Essen. Der herzliche Dank für diesen herrlichen Wandertag geht an Margret und Lothar Treibert.

U. Metz-Reinig